

Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich	55	Monatlich	1.60
Halbjährig	3.—	Halbjährig	3.20
Jahresjährig	6.—	Jahresjährig	6.40
Inklusive Postversendung			
Einzeln Nummern 7 Kr.			

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Fer-
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Watsch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Gillier
Zeitung“ an: R. Wofke in Wien, und allen
bedeutenden Städten d. Continentes, Jos. Kien-
reich in Graz, A. Doppelst und Kotter & Comp.
in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in
Zabach.

Politische Rundschau.

Gilli, 20. März.

Der Schul-Ausschuß hat in seiner Sitzung vom 17. d. nachstehenden vom Abg. Wienbacher eingebrachten Compromißantrag mit elf gegen acht Stimmen angenommen:

„In jenen Ländern, in welchen die Schulpflicht für mehr als sechs Jahre gesetzlich normirt ist, hat die Landesgesetzgebung zu bestimmen, ob und in welchem Maße mit Beginn des siebenten Schuljahres statt des Alltags-Unterrichts ein Wiederholungs- oder Fortbildungs-Unterricht für zwei oder mehr Jahre zu ertheilen sei. Der Austritt aus der Schule darf jedoch nur erfolgen, wenn der durch das Gesetz vom 14. Mai 1869 bestimmte Lehrzweck mindestens in Bezug auf Religion, Lesen, Schreiben und Rechnen erreicht ist.“

Von nationaler Seite werden alle Mittel aufgeboten, um die als nahe bevorstehend bezeichnete Ernennung des Grazer Statthalterei-Rathes Mirbach zum Landespräsidenten für Krain zu verhindern und die Leitung der Regierungsgeschäfte dem Abgeordneten Baron Gödel-Pannof zuwenden. Nach einer anderen Version soll indeß bereits ein Abgeordneter der Reichspartei zum Landespräsidenten für Krain bestimmt sein.

Die Commission des deutschen Reichsrathes für das Socialistengesetz hat mit 10 gegen 3 Stimmen die Geltungsdauer des Gesetzes auf die Zeit bis zum 30. September 1884, anstatt 1886 wie die Regierungsvorlage wollte, festgesetzt und zu den sogenannten Belagerungsparagrapphen eine Declaration, dahingehend, daß Ausweisungen von

Reichsrath und Landtagsabgeordneten während der Dauer der Session ungültig sind, beschlossen.

Zwischen Frankreich und Rußland scheint doch eine sichtbare Verstimmung einzutreten. Hat Rußland seinen Botschafter in Paris abberufen, so gedenkt Frankreich das Gleiche in Petersburg zu thun und dem General Chanzy, dessen Stellung schwer haltbar geworden ist, die diesbezügliche Ordre zu ertheilen.

Der General Poris Melikoff hat vor einigen Tagen einen gedruckten und vom Executiv-Comité der russischen Revolutionspartei unterzeichneten Brief erhalten, worin es heißt, daß das Attentat Madegki's nicht auf Befehl des Comité's erfolgte, daß letzteres noch nicht beschlossen hätte, sein Leben zu nehmen, und daß, wenn das jüngste Attentat auf seine Anweisung gemacht worden wäre, es für eine bessere Waffe und Fluchtmittel gesorgt haben würde. Dieses Document ist, wie andere jüngst gemachte Anzeigen schlecht und offenbar auf einer Handpresse gedruckt, woraus man schließt, daß alle geheimen Pressen der Nihilisten entdeckt worden sind.

Aus dem Reichsrathe.

Das Abgeordnetenhaus hat am 16. d. in der Legalisirungsfrage einen Beschluß gefaßt, der die Hoffnung zuläßt, daß er die Zustimmung aller beteiligten Factoren erhalten und damit eine seit zehn Jahren immer wiederkehrende unleidliche Frage aus der Welt schaffen wird. Frühere Versuche den Legalisirungszwang abzuschaffen scheiterten an dem entschiedenen Widerstand der Regierung. Jetzt hat sich die Regierung zu einem Compromiß geneigt gezeigt, indem sie für kleinere Summen die Auf-

hebung des Legalisirungszwanges zugestehen, jedoch nicht in die gänzliche Aufhebung des Zwanges willigen wollte. Das Haus hat jedoch die gänzliche Aufhebung des Zwanges mit großer Mehrheit — 201 gegen 50 Stimmen — beschlossen und in Anbetracht dieser unverkennbaren Kundgebung des Volkswillens wird sich die Regierung wohl fügen müssen. Sehr wesentlich trug zu dem Erfolg der Vorlage ein vom Abgeordneten Herbst vorgeschlagenes Amendement bei. Dieser Antrag stellt es nämlich den Parteien frei die Legalisirung vornehmen zu lassen oder nicht. Er knüpft aber an die Legalisirung der Unterschriften, eine Rechtswohlthat. Falls sie vorgenommen wird, kann ein Protest gegen die Rechtsgültigkeit der Urkunde nur innerhalb 90, resp. 120 Tagen eingebracht werden; wird sie jedoch unterlassen, dann unterliegt die Eintragung in das Grundbuch noch durch drei Jahre einer Anfechtung.

Am 17. d. nahm das Abgeordnetenhaus bei namentlicher Abstimmung mit 149 gegen 139 Stimmen den von der Regierung verlangten Credit von 20 Millionen Goldrente an. Im Laufe der Debatte eruchte der Finanzminister Freiherr v. Kriegsau das geplante Mißtrauensvotum aufzusparen bis er mit seinen Vorlagen komme. Er brachte weder das jetzige Budget noch die Steuer-vorlagen ein. Die Creditoperation sei nothwendig weil der Mai-Coupon 30 Millionen erforderlich. Jetzt stehe der Abschluß der Operation unter günstigen Bedingungen in Aussicht.

In der Sitzung vom 18. interpellirte Graf Harrach den Unterrichtsminister, ob er böhmischen Lehrlingen in Wien und den Vororten die Möglichkeit verschaffen wolle, auf Grund ihrer Mutter-

Feuilleton.

Zu spät!

Ein Gesellschaftsbild. Roman von W. Höffer.
(Schluß.)

Welch' eine Aufregung, Welch' eine Verwirrung und Angst im Kreise rings umher entstand, wie sich Schreien und Bitten, Beruhigen und Fragen schauerlich mischten, das zu beschreiben wäre unmöglich.

Seit Ernst mit lauter Stimme, voll Entsetzen das Wort „Blausäure!“ ausgerufen, schienen alle Banden der Ordnung gelöst.

Einzelne flüchteten, Andere wurden ohnmächtig, herzzerreißend klang das Schluchzen der Mütter, deren Töchter von jener unseligen Zigeunerin Bonbons erhalten.

Einen Arzt! Einen Arzt! Holt Polizei! Wer ist die Verbrecherin? . . . Großer Himmel, Frau Berning! . . . Sie stirbt, sie stirbt! . . . Wo ist Eva? . . . Um Gottes willen, wo ist Eva?

Inmitten dieser chaotischen Verwirrung hatte Agnes die Arme gekreuzt und sah während der letzten Minute ihres Lebens mit einem Blick unsagbarer Bitterkeit in das verfürte, todtblasse Gesicht des Bräutigams.

Langsam nur erfaßte das zerstörende Gift sein Opfer, langsam schlossen sich für alle Ewigkeit die großen glänzenden Augen und fiel der Kopf mit der Federkrone matt zurück.

Von den Armen Pierrot's und einiger anderer Herren gehalten, starb die Arme, deren kurzes Dasein so viel sonniges Glück und so viel hartes Leid gesehen.

Pierrot's bunter Mantel deckte das schauerlich verzerrte Todtenantlitz, die Gäste verschwanden Einer nach dem Andern, und in einem Nebensalon blieb sehr bald nur die kleine Familie im engsten Kreise bei einander.

Der Blinde hielt Eva's Hand, als fürchte er, daß sie ihm immer noch entrisen werden könne.

Ernst war, ehe er zu seiner erschütterten Braut zurückkehrte, vorher hinausgegangen und hatte Sorge getragen, daß für den Transport der Leiche in das Haus ihres Gatten die nöthigen Maßregeln ergriffen wurden.

Sein Entschluß, Hamburg zu verlassen, stand jetzt ganz fest.

Epilog.

Frau Lesner, von Berlin nach Hamburg transportirt, saß im Gefängniß und wurde fast jeden Tag verhört.

Sie hatte bei der damaligen Wiedererkennungsscene mit ihrer Tochter alle gemachten Angaben eidlich erhartet, auch bewiesen, daß sie vor zwanzig Jahren in Hamburg gewohnt und dajelbst ein Mädchen geboren, ebenso, daß ihr Gatte vor Jahresfrist in Berlin gestorben, und weil eben das reclamirte junge Mädchen selbst keinerlei Widerstreben zeigte, wurde die Sache so schnell erledigt, um jedoch jetzt nochmals hervorgesucht und gründlich durchforscht zu werden.

Darnach ergab sich, daß Frau Lesner, von Profession selbst Hebamme und mit den Gerichten mehrfach in Conflict gerathen, auf Widersprüchen verschiedenster Art ertappt wurde.

Es blieb ihr keine Möglichkeit, den Betrug zu leugnen, sie gestand schon sehr bald, daß damals das neugeborene Kind von ihr selbst ausgelegt worden, und als das erst feststand, bewog sie auch eine, die Verbrecherin furchtbar erschütternde Confrontation mit dem blinden Grafen, nunmehr auf die eindringlichsten Vorstellungen des Verhörsrichters hin, ein umfassendes Bekenntniß abzulegen.

Sie hatte, von ihrem leichtsinnigen gewissenlosen Marne mit einem kleinen Kinde in bösester Lage verlassen, durch Bettel und verschiedene Betrügereien ihr Dasein gefristet und war dann sehr überrascht gewesen, ihn plötzlich eines Tages bei sich eintreten zu sehen. Das konnte nur irgend

sprache die deutsche Sprache zu erlernen. Das Goldrentengesetz wurde bei namentlicher Abstimmung mit 151 gegen 134 Stimmen in dritter Lesung angenommen. Der Unterrichtsminister beantwortete die Interpellation wegen angeblicher Verfolgung der Protestanten in Böhmen. Er erklärte, die Behörden bewegten sich beim Vorgehen gegen gesetzlich nicht anerkannte Religionsgesellschaften stets auf den Boden des Gesetzes. Von einer Verfolgung der Evangelischen konnte nie gesprochen werden. Das Haus beschloß in die Specialdebatte über den Gesetzentwurf betreffs der Steuererleichterungen für Vorschusscassen und Creditvereine einzugehen und nahm über Antrag des Abgeordneten Reznik die ersten Paragraphen in Fassung der Regierungsvorlage an, wonach das Gesetz nur auf Vorschusscassen und Creditvereine anwendbar sei und Vorschusscassen nur die halbe Erwerbsteuer zahlen. Der Abg. Mauthner verzichtete auf die weitere Berichterstattung, da die Ausschußanträge in zwei wesentlichen Punkten abgelehnt wurden.

Kleine Chronik.

Cilli, 20. März.

(Glückwünschdeputation.) Der Gymnasialdirector Dr. Swoboda begleitet von den Professoren Marek und Krusič überbrachte gestern dem Statthaltercatho die Glückwünsche des Gymnasial-Lehrkörpers anlässlich der Verlobung des Kronprinzen Rudolf.

(Glückwünschadressen.) Bei der Hauptmannschaft Cilli sind weitere Glückwünschadressen eingelangt: Von den Marktgemeinden Franz, Frasau und Sachsenfeld; von den Ortsgemeinden Heiligenstein, Burgdorf, Laaf, Greis, Ponigl und St. Peter im Sannthale; von den Ortschulrathen Greis, Steinbrück, Ponigl und St. Marein; vom Lehrkörper in Steinbrück; von der Pfarrgeistlichkeit dem Lehrpersonal, der Citalnica und dem Vorschussvereine zu Pratzberg; von den Decanaten Oberburg und Neulirchen und von der Schulleitung St. Gertraud.

(Beisitzer im Bergsenate.) Das Justizministerium hat im Einvernehmen mit dem Ackerbauministerium den k. k. Bergcommissär Dr. Martin Ruch zum Beisitzer des Bergsenates des Kreisgerichtes Cilli ernannt und unter Einem den pensionirten Bergverwalter Carl Werhan seiner Functionen als Beisitzer dieses Bergsenates enthoben.

(Bestätigte Wahlen.) Der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Februar 1880 die Wahl des Realitätenbesizers und

Gastwirthes Jakob Spende in Oberburg zum Obmann, und des Realitätenbesizers und Postmeisters Anton Gorickar in Pratzberg zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung Oberburg; des Gutsbesizers Ladislaus Pösel in Bogled zum Obmann und des Advocaten und Bürgermeisters Dr. Michael Federer in Sonobitz zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung Sonobitz; des Grundbesizers Josef Musy in Franz zum Obmann und des Realitätenbesizers Alois Ritter von Schildenfeld in Franz zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung Franz; dann mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Februar 1880 die Wahl: des Notars Moriz Sajovig in Cilli zum Obmann, und des Advocaten und Gutsbesizers Dr. Edm. Langer in Cilli zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung Cilli; des Bürgermeisters und Realitätenbesizers Conrad Amorn in Tüffer zum Obmann und des Realitätenbesizers und I. Gemeinderathes Johann Pouche in Tüffer zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung Tüffer; und des Realitätenbesizers Johann Anderluch in St. Marein zum Obmann, und des Realitätenbesizers und Gemeindevorstehers Franz Podgorsek in Ponigl zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung St. Marein zu bestätigen geruht.

(Namenstagsfeier.) Unserem allverehrten Bürgermeister Dr. Josef Neckermann wurde am Vorabende seines Namenstages von der Cillier-Musik-Vereinskapselle bei Fackelbeleuchtung ein Ständchen gebracht. Es war dies die erste Serenade, welche seit dem Bestehen des Musikvereins stattfand und wurden die gewählten vier Piecen mit erfreulicher Präcision vorgetragen. Am selben Abende brachte auch der Cillier Männergesangsverein dem Bürgermeister Dr. Neckermann eine Serenade.

(Cillier Aerzte-Verein.) Montag den 22. d. Nachmittags fünf Uhr findet im Gemeinderathssaale eine Versammlung des Cillier Aerzte-Vereines statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Mittheilung der Einläufe. 2. Neuwahl des Ausschusses. 3. Vortrag des Herrn kaiserl. Rathes Dr. Ročevar und 4. allfällige Anträge.

(Hüttenverwaltung Cilli.) In der vorletzten Sitzung des Budget-Ausschusses referirte Abgeordneter Ritter über die Nachtragsforderungen des Ackerbauministeriums für Montanwerke und beantragte, für die Hüttenverwaltung Cilli als Erforderniß im Ordinarium 50.100 fl. und als Bedeckung 25.000 fl. einzustellen. Beide Anträge wurden ohne Debatte angenommen.

einen Hautcoup gegen das Eigenthum Anderer bedeuten, sie wußte es im Voraus und horchte daher um so bereitwilliger seinen Plänen, als er ihr auseinander setzte, daß sich sein junger Gebieter, dem es an allem und jedem Gelde fehle, gern hier in der Stille von seiner Frau trennen wolle, um daheim zerrüttete Familienverhältnisse zu ordnen und womöglich ein Vermögen, das ihm durch Enterbung entzogen, wieder zu erlangen.

— Man hat in Wien diese Heirat sehr ungern gesehen, schloß er, da war eine Andere, welche er nehmen sollte, und was dergleichen Miskelligkeiten mehr sind. Kurz und gut, mit sich nehmen kann er sie jetzt nicht, ohne Alles zu verlieren, nebenbei ist sie aber auch so krank, daß an gar keine Reise zu denken wäre. Du nimmst sie zu Dir, Weib, und Du handelst klug. . . ist sie ein Mal todt, so gehören alle ihre Juwelen Dir!

— Und, fuhr die Verbrecherin in ihrem Geständniß fort, wie mein Mann gewollt hatte, so geschah es. Die arme junge Frau schien von Kummer und Leid gebeugt, sie war fast schon sterbend, als beide Männer sie in mein Haus brachten, und auch der Abschied von dem leichtsinnigen Gatten ging sehr schnell vor sich. . . da mußten schlimme Zerwürfnisse vorgegangen sein, denn ich wurde nicht einmal aus dem Zimmer geschickt, sondern sah nur, daß er ihre Hand küßte und daß sie sich abwandte, als stößte ihr die Berührung Schauer ein.

— Laß mich ruhig sterben. . . das war Alles was sie sprach.

— Und dann, als später in der Nacht ein kleines Töchterchen geboren worden, bat sie mich, all ihre Schmucksachen, ihre Uhr und Juwelen zu nehmen und dafür das Kind so lange zu pflegen, bis ihr Vater gekommen sei, um es abzuholen. Sie nannte mir auch den Namen ihrer Familie.

Bis dahin hatte der Blinde ruhig und ohne Unterbrechung die Geständnisse des verbrecherischen Weibes mit angehört; bei diesem Punkte der Erzählung aber wandte er sich an den Untersuchungsrichter und bat ihn mit versagender Stimme, jetzt alles Mögliche zu thun, um die Wahrheit an den Tag zu bringen.

Frau Refner sah von Einem zum Andern. Sie mochte ahnen, wer der Blinde sei, und versicherte schluckend, nur die lautere Wahrheit gesagt zu haben und sagen zu wollen.

— Der Name des Vaters war Graf Reginald von Weissenborn, setzte sie hinzu. Der Name des entflohenen Gemals Lieutenant Arthur von Popda!

Der Blinde zuckte nicht, er schien kaum überrascht, weil eben dieses und kein anderes Ende des langen, von vielen Beheuerungen und Thränen unterbrochenen Berichtes ihm längst schon vorgeschwebt hatte.

Tausend Stimmen seines Herzens bezeichneten ihm seit dem ersten Begegnen mit Eva dies liebliche kleine Wesen als das Kind der verlorenen, heiß beweinten Tochter. . . er hatte nur grundsätzlich, nicht aus innerster Ueberzeugung dieser sich aufdrängenden Erkenntniß mißtraut, hatte seine alte Schwester gewarnt, sich zu frühen

(Todesfall.) Der Director der Macburger Sparcasse Heinrich Eder von Gasteiger ist am 18. d. an einem Schlagflusse gestorben.

(Bibliothek im Gifela-Spital.) Um einem lebhaften Bedürfnisse abzuhelfen soll im hiesigen Krankenhause eine kleine Bibliothek, womöglich aus illustrierten Büchern, populären und erheiternden oder belehrenden Inhaltes, für die Kranken und Reconvalescenten errichtet werden. Hierzu würden sich vorzüglich die fliegenden Blätter, Gartenlaube, deutscher Hauschatz, illustrierte Welt, Chronik der Zeit, Abendstunden, Ueber Land und Meer und vor allem auch slovenische Bücher eignen. Mit Rücksicht auf den menschenfreundlichen Zweck dieses Unternehmens und bei dem Umstande als solche Bücher in so manchem Haushalte vorhanden sind und entbehrlich sein dürften — erlaube sich die Krankenhausvorstehung an die Güte und Menschenfreundlichkeit unserer Bevölkerung zu appelliren und zu bitten die Bildung einer kleinen Spitalsbibliothek durch geschenkweise Ueberlassung von Büchern und Werken gütigst zu ermöglichen. Eventuelle Spenden werden in der Verwaltungskanzlei des Krankenhauses „Gifela-Spital“ dankend entgegen genommen.

(Cillier Turnverein.) Bei der am 17. d. M. zu Ehren eines scheidenden Mitgliedes abgehaltenen Kneipe der ausübenden Mitglieder war eine Vorstellung des berühmten Professors Hansen angekündigt, die durch ihre äußerst gelungenen mit vielem Fleiße eingeübte Durchführung ungetheilten Beifall fand. Herr Ballenischaj wird den Verein zu neuem Danke verpflichtet, wenn er diese Vorstellung bei einem passenden Anlasse vor einem größeren Zuschauerkreise wiederholt.

(Oesterreichischer Touristen-Club.) Wie wir bereits gemeldet haben, sendete der Oesterreichische Touristen-Club sofort nach eingetroffener Nachricht von dem großen Brandglücke in Rauders ö. B. fl. 50. — dahin. Demselben Verein ist nunmehr von Seiten eines seiner verdienstlichsten Mitglieder zu gleichem Zwecke ein weiterer Betrag von ö. B. fl. 50. — übergeben und ebenfalls bereits nach Rauders gesendet worden.

(Menschliche Vorsorge.) Ein im vorgerückten Alter stehender Mann eruchte um Verlängerung seiner Reisebewilligung. Als ihm das prolongirte Reisedokument mit dem Beifuge ausgefolgt wurde, daß die Reisebewilligung auf weitere 3 Jahre ertheilt worden sei, erwiederte er: Mein Gott! warum plagt man mich alten Mann damit, daß ich nach drei Jahren wieder kommen muß, ich bitte geben sie mir die Reisebewilligung gleich auf die Dauer meines Lebens.

Hoffnungen hinzugeben, ohne jedoch jemals denselben entsagen zu können. Jetzt kam es für ihn hauptsächlich darauf an, das Weitere in Betreff der unglücklichen Tochter an dem Munde des verworfenen Weibes zu hören.

Frau Refner gestand, daß sie, als die Sterbende kampflös, kaum wahrnehmbar den letzten Seufzer verhaucht, die Werthsachen derselben sich angeeignet und dann das Kind auf dem Grabe der ihr bekannten Frau Orthloff ausgesetzt habe. Erst Schritt um Schritt, gedrängt von der Noth des Lebens, war sie tiefer und immer tiefer gesunken, bis endlich die Schönheit ihrer heranwachsenden Tochter Bewunderung geerntet und so die ehrlose Mutter eine Zeit lang mit baaren Mitteln versorgt hatte.

Auf diese Weise machte sie die Bekanntheit des jungen Herrn von Weissenborn, erinnete sich durch den Namen desselben ihres früheren Abenteurers in Hamburg und beschloß, aus der ein Mal so ergiebig gewesenen Quelle wieder zu schöpfen, indem sie die Tochter verkaufte, wie sie die sterbende Mutter betrog.

Als sich Eva ihren Wünschen und Berechnungen so vollkommen unzugänglich zeigte, da ging die feste Schwindeldelirium über zu weit bedeutenderen Plänen, sie wollte nun die rechtmäßige Schwiegermutter des Aristokraten werden und dadurch in den Besitz ausreichender Geldmittel gelangen.

Wie das fehlgeschlug und wie gerade die Verworfenheit ihrer Widersacher dazu dienen mußte, das schuglose Mädchen in den Schooß ihrer Angehörigen zu führen, das wissen unsere Leser.

(Waldbrand.) Am 11. d. brach im Walde der Grundbesitzerin Zelenikar in Popretsch eine Feuer aus, welches von dem herrschenden Winde genährt, einen Waldtheil im Flächenmaße von einem Hektar vernichtete.

(Falsche Silbergulden.) In der verfloffenen Woche wurden in einem hiesigen Geschäfte zwei falsche Silbergulden angenommen. Dieselben sind bis auf das Randgepräge, welches nur einige Punkte und Risse enthält, sehr gut ausgeführt.

(Aus Liebesneid.) Am letzten Sonntag 4 Uhr Nachmittags wurde in Sauerberg bei St. Ruprecht der zwanzigjährige Franz Schiffo von drei Gegnern mit Steinen erschlagen. Die Anregung war von einem Nebenbuhler ausgegangen und befand sich unter den Thätern auch ein Bruder des Mädchens, von welchem Schiffo damals heimgekehrt. Gensdarmen, die gerade des Weges gekommen, verhafteten die Verbrecher.

(Räuber.) In Turno, Gerichtsbezirk St. Marein, wurden der Grundbesitzer Jakob Stumpf und sein Schwiegersohn während der Heimkehr aus dem Weingarten von drei Strolchen mißhandelt und beraubt. Stumpf befindet sich in Lebensgefahr. Die Thäter sind bereits von der Gensdarmarie dem Bezirksgerichte eingeliefert worden.

(Räuberischer Ueberfall.) Aus Marburg wird gemeldet, daß am 7. d., acht Uhr Abends, der Grundbesitzer Jakob Stumpf von Besse mit seinem Schwiegersohne Michael Mlaker, als sie von dem im Neckmayer-Grunde (St. Stefan) befindlichen Weingarten nach Hause gingen, unterwegs in Terno von drei Strolchen räuberisch überfallen und mißhandelt wurden, wobei Ersterer lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Grazer Landes-Ausstellung 1880.) Das Interesse an der Grazer-Ausstellung gibt sich im In- und Auslande in stets sich steigendem Grade kund. Jeder Tag bringt neue Anmeldungen; hervorragende Firmen der verschiedensten Branchen haben ihre Theilnahme zugesagt. Besonders reichlich verspricht die Klasse für Feuerlöschwesen besichtigt zu werden, weil zur Zeit der Ausstellung der erste österreichische Feuerwehrtag in Graz abgehalten wird, zu welchem sich Vertreter sämtlicher österreichischer Feuerwehren einfinden werden. Es war schon früher beabsichtigt, mit diesem Feuerwehrtage eine Fachausstellung zu verbinden; dieselbe wird nunmehr eine Abtheilung der allgemeinen Landes-Ausstellung bilden.

Eva erfuhr allmählig und indem ihr Tante Ulrike eines nach dem andern erzählte, die Geschichte ihrer Eltern. Das, was sich auf dem Grabe von Frau Orthloff zugetragen, daß das Original jenes oft gesehenen, heimlich geliebten Bildes ihre Witter gewesen und auch, daß nun jede Möglichkeit, mit der unwürdigen Frau Lesner wieder in Berührung zu kommen, ein für alle Mal befreit sei. . . nur Eins wurde ihr verschwiegen, daß sich die Verbrecherin, nachdem ihre Hoffnung, durch das Geständniß vor dem Schwurgerichtsverfahren bewahrt zu bleiben, gänzlich schlagelagen, in der Nacht darauf im Gefängniß erhängt hatte.

Ein Mal öffentlich gebrandmarkt, durfte die verworfene Frau nicht hoffen, je wieder mit ihren eleganten Kunden verkehren zu können; eben so wenig hatte sie von ihrer als Oberkellnerin in jener Gefängnisverwaltung Berlin's dienenden Tochter irgend eine Unterstützung zu erwarten, sie zog daher den Tod einem Leben ohne Genuß und mühselos verdientes Geld bei Weitem vor.

Der Graf athmete auf, als er die Nachricht erhielt. Jetzt konnte er seinen mißrathenen Sohn auf einem der Familiengüter vegetiren lassen, ohne ihn, wie das sonst nothwendig hätte geschehen müssen, um der Schande willen außer Landes zu schicken. In der Schwurgerichtsverhandlung mit ihrer leidigen Deffentlichkeit würde auch sein Antheil geplanten Verbrechens allgemein bekannt geworden sein.

Eva's und Ernst's Hochzeit fand nach dem geschilderten Vergnügen statt, in aller Stille

Eine andere interessante Abtheilung der Ausstellung wird der steirische Weinmarkt sein, für welchen sich in den Kreisen der Weinproduzenten schon jetzt eine sehr lebhaftige Theilnahme kundgibt. Derselbe wird voraussichtlich sehr stark besichtigt werden und deshalb auch zahlreiche Käufer anziehen und man erwartet mit Zuversicht, daß er den Anstoß zu alljährlich wiederkehrenden Weinmärkten geben wird, welche auf den Abgang der steirischen Weine einen sehr günstigen Einfluß haben können. Die pünktige Witterung der letzten 14 Tage war dem Fortschritte des Baues des definitiven Gebäudes sehr förderlich. Bereits ragen die Mauern desselben aus der Erde hervor und es ist kein Zweifel, daß es möglich sein wird den bedungenen Termin der Vollendung des Gebäudes einzuhalten. Auch an den Anlagen wird rüstig gearbeitet und es sind insbesondere hochstämmige Linden bereits in größerer Zahl gepflanzt worden. Als temporäre Ausstellungen sind vorläufig in Aussicht genommen eine Pferdeschau in den ersten Tagen des September, eine Rindviehschau, verbunden mit der Ausstellung von Schafen, Schmalz und Kleinnich gegen die Mitte des Monats, und eine Hunde-Ausstellung gegen Ende desselben. Ferner wird eine Ausstellung von Frühobst, Blumen und Zierpflanzen zu Anfang und eine Ausstellung von Spätobst, Trauben und Gemüsen gegen Ende September und zur Zeit der Rindviehschau eine Ausstellung von Molkerei-Produkten stattfinden. Der allgemeine Anmeldetermin schließt mit 30. April d. J.

(Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 20. März.) (Orig. Zelt.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 14.50—15.15. Theiß von fl. 14.85—15.50, Theiß schweren von fl. —.—, Slowakischer von fl. 14.40—14.90, dto. schw. von fl. 13.30—14.40. Marchfelder von fl. 14.20—14.80, Malachischer von fl. 13.—14.15, Ufance pro Frühjahr von fl. 14.40—14.45. Roggen Nigirer- und Pesterboden von fl. 11.—11.30, Slowakischer von fl. 11.15—11.50. Anderer ungarischer von fl. 11.—11.20, Oesterreichischer von fl. 11.—11.35. Gerste Slowakische von fl. 9.—10.50, Oberungarische von fl. —.—, Oesterreichischer von fl. 8.15—9.50, Futtergerste von fl. 7.—8.—, Mais Banater oder Theiß von fl. —.—, Internationaler von fl. 8.50—8.60, Cinquantin von fl. 9.25—9.40, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —.—, Hafer ungarischer Mercantil von fl. 8.05—8.20, dto. gereutert von fl. 8.25—8.45, Böhmisches oder Mährisches von fl. 8.—8.15, Ufance pro Frühjahr von fl. 8.22—8.25. Raps Rübler Juli-August von fl. 12.25—13.—, Kohl August-September von fl. 13.—13.50. Hülsenfrüchte: Haibelforn von fl. 7.55—8.25

zwar, aber darum nicht minder vom Glück durchleuchtet, ein wahres Fest der Freuden von keinem Miston getrübt, von keiner Wolke beeinträchtigt. Fräulein von Bouda, durch die emsige betriebenen behördlichen Feststellungen zu dem Namen ihres verstorbenen Vaters vollständig legitimirt, trug am Hochzeitstage jene kleine Kapseluhren, die ihr am Abend des schmerzvollen Scheidens von Ernst als Weihnachtsgeschenk bestimmt gewesen und von der er sich nie getrennt hatte, weil sie ihm wie eine Art Vermächtniß der theuren Verstorbenen ersahen; eben so schenkte sie die noch immer in der Bank deponirten achttausend Thaler, das Kaufgeld ihrer Freiheit, einem wohlthätigen Verein, dessen Mittel hilflosen jungen Mädchen zum weiteren Fortkommen bestimmt waren.

Ernst und sie wollten mit ihren beiderseitigen Angehörigen künftig im Süden leben.

Lorenz Berning ist noch heute eine jener Existenzen, die immer gut speisen und doch nie arbeiten, immer elegant gekleidet sind und doch nie einen Schneider bezahlen. Er ließ von Allen, die ihm das Schicksal in den Weg führte, er machte Schulden, mochte er kam. . . das einzige „Geschäft“ so vieler dunkler Existenzen.

Seine unglückliche Frau war total wahnsinnig gewesen; er konnte ja den Hausarzt als Zeugen anführen und schmiedete sich auch aus diesem Drama mit vieler Geschicklichkeit ein Pfändchen, das ihm noch reichliches Mitleid eintrug.

Für seine Classe von Geschöpfen scheint die Vorsehung ein besonderes weiches Herz zu haben. Und Tante Regine und Tante Male?

Linzen von fl. 20.—30.— Erbsen von fl. 10.—16 Bohnen von fl. 11.—13.—. Rüböl: Raffinirt prompt von fl. 32.25—31.50. Pro Jänner, April von fl. —.—.—, Pro September, December von fl. 34.50—34.75. Spiritus: Hoher prompt von fl. 37.50—37.75. Jänner, April von fl. —.—.—, Mai, August von fl. —.—.— Weizenmehl per 100 Kilogramm: Nummer 0 von fl. 24.—25.25—Nummer 1 von fl. 23.—24.—, Nummer 2 von fl. 21.50—22.50, Nummer 3 von fl. 19.50—20.50. Roggenmehl pr. 100 Kilogramm: Nummer 1 von fl. 19.—20.— Nummer 2 von fl. 17.—17.50

Gingefendet.

An die P. T. Mitglieder des Sannthaler Alpen-Clubs.

Am Freitag den 26. März d. J. findet im Club-Vocale (Hote' zur goldenen Krone) um 8 Abends die Monatsversammlung des Sannthaler Alpen-Clubs statt. An der Tagesordnung sind der Bericht des Obmannes über die Einläufe, und allfällige Anträge.

Dr. E. Glantschnigg,
Obmann.

Course der Wiener Börse vom 20. März 1880.

Goldrente	87.45
Einheitliche Staatsschuld in Noten	72.40
in Silber	72.90
1860er Staats-Anlehenstoffe	129.—
Banfactien	835.—
Creditactien	299.80
London	118.65
Napoléon'd'or	9.46
f. f. Münzducaten	5.56
100 Reichsmark	58.25

106—2 Zu vermieten.

Ein schönes

Verkaufslokale

im Hause der Frau Anna Kartin, Hauptplatz Nr. 109 nächst der Pfarrkirche, v. 1. April d. J. an.

Wohnung auf Wunsch im Hause.
Näheres bei Matič & Plicker in Cilli.

Eine Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern, einem Salon mit Balkon, Küche, Speise, Holzlage und separirtem Keller, Boden-antheil etc., ist vom 1. Mai d. J. an zu beziehen.
Näheres bei Franz Koscher, Badgasse.

Die Erstere nahm sich die Schande ihrer Familie, den plötzlichen versteinerten Schrecken so zu Herzen, daß sie nach kurzer Krankheit starb und . . . richtig ohne Testament . . . ihrer Schwester das ganze colossale Vermögen der Firma allein überließ.

Tante Male, obgleich sie äußerlich im tiefsten Schmerz die Heimgegangene betrauerte und ihr auch einen kostbaren Leichenstein setzen ließ, die schüchterne Tante Male schien nach dem Tode ihrer gebieterischen Schwester ganz vergnügt zu sein.

Sie adoptirte, von dem leichtsinnigen Berning bereitwillig unterstützt, das Kind ihrer Nichte und nahm es ganz zu sich, um ihm in einem rechtskräftigen Testament Alles zu vermachern, was Gine und sie selbst zusammen gespart.

Wenn der Kleine sie ansieht, dann glaubt die Siebenzigjährige, daß aus den Augen des Enkels die des Großvaters ihr entgegenblicken, und still und innig, mit gefalteten Händen, nicht mehr gestört durch den belächelten Spott der Schwester, versenkt sie sich in den Traum ihrer Jugend, als August Turlach an dieser Stelle stand und ihr Herz fast brach, weil er eine Andere liebte.

Durch das alte Haus schallt die helle Kinderstimme und alle seine Dämonen, seine Schatten sind gewichen.

Ein möblirtes Zimmer

gassenseitig, mit eigenem Eingange, ist sogleich zu beziehen im Gasthofs „zum schwarzen Adler“.

Ein sehr gutes Klavier

ist zu vermieten. Auskunft bei **R. Jud** Postgasse **CIII**.



Sicherste Hilfe gegen Hals- u. Brustleiden aller Art bietet Apotheker **O. Klement's**

Tiroler Brust-Syrup

ein sehr angenehm aromatisch schmeckender, vollkommen haltbarer Extract der **wirksamsten Alpenkräuter Tirols**.

Herrn Apotheker **O. Klement** in **Innsbruck!** bei Beginn des strengen Winters von einem heftigen Husten, Brustschmerzen und hartnäckiger Verschleimung heimgesucht, habe ich und meine Frau auf mehrseitiges Anrathen Ihren „**Tiroler Brust-Syrup**“ angewendet und sind wir Beide schon nach einigen Tagen des Gebrauches von diesem Leiden vollkommen befreit worden. Es freut mich Ihnen die so glückliche Wirkung Ihres Alpenkräuter-Extractes mit unserem wärmsten Danke mittheilen zu können.

Innsbruck, November 1879.

Otto Prechtler,

Jubil. k. k. Reichsarchiv-Director u. Schriftsteller.

Preis per Orig.-Flasche 1 fl. ö. W.

Central-Depot beim Erzeuger Apoth. **O. KLEMENT** Innsbruck.

In **CIII** zu haben bei Apoth. **Mareck**.

NB. Beim Ankaufe achte man genau auf den Namen des Erzeugers und dessen Schutzmarke: **Edelweissstern mit Monogramm** auf schwarzem Grunde. 39 25

Wein-Manipulation

wird **praktisch** gelehrt durch das **neu** erschienene **Receptbuch**, enthaltend: Anleitung zur Veredlung saurer, gehaltloser Naturweine, Erzeugung von Weinen ohne Trauben; Weine aus Geläger (aus 100 Liter 1000 Liter) mit Zusatz von vollkommen gesunden Stoffen zu billigem Hastrunk und feinen Bouteillenweinen, ferner Erzeugung von sehr gutem Obstmost, Weinessig, Essigsprit, Branntweinen, Rum, Liqueuren, Fruchtsäften, Presshefe, Parfüms, Medicinal-Spirituosen, Balsamen, Seifen und über 1000 Handelsartikel, welche mehr als 100% Gewinn bringen. Preis 3 fl. Bestellungen gegen baar oder Postnachnahme sind zu richten an **Marie Hrdlicka**, k. k. priv. Jnhaberin, **Wien**, Wieden Hauptstrasse Nr. 36. I. Stock. 105-12

500 Gulden

zahle ich Dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à Flasche 40 kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt o'er aus dem Munde riecht. **Johann George Kothe**, Hoflieferant, **Wien, I., Regierungsgasse 4**. In **CIII** bei **J. Kupferschmid**, Apotheker.

Huste-Nicht

von **L. H. Pietsch & Co.** in **Breslau**, Honig-Kräuter-Malz-Extract und Caramellen. Zu haben in **CIII** i. d. **Apothek** zu **Maria Hilf** bei Herrn **J. Kupferschmid**.

Diphtheritis. Ich bezeuge hiermit gern, daß meine Kinder, welche an **Diphtheritis** erkrankt waren, durch den Gebrauch von **Huste-Nicht** (Honig-Kräuter-Malz-Extract) von **L. H. Pietsch & Co.** in **Breslau** innerhalb 5 Tagen wieder **vollständig hergestellt** sind.

Ischerbeney, bei **Eudowa**.

J. Zombeck, Fabrikbes.

Jeder Husten kann höchst gefährlich werden. Kein Hustender darf deshalb ganz sorglos sein. Wir machen darauf aufmerksam.

Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dankschreiben von der **Haupt-Verwaltung der Gesellschaft des rothen Kreuzes** zur Pflege verwundeter und kranker Krieger in **St. Petersburg** unter dem erhabenen Schutze Ihrer Majestät der Kaiserin von **Russland**.

Offenes Schreiben an Herrn Oscar Silberstein.

Seit mehrere Jahren litt ich an **Athem-Beklemmung** und **Stechen in der Seite** und war oft dem **Ersticken** nahe. Während dieser Zeit habe ich verschiedene Mittel gebraucht, aber keines von diesen hat mir geholfen, erst auf das

BRESLAUER UNIVERSUM

von dem ich 3 Fläschchen genommen, wurde ich von meinem Leiden befreit, und ich danke daher dem Herrn **Oscar Silberstein** für dieses treffliche Mittel. Achtungsvoll

Marie Gruber

in **Behamberg N.-Oe.**

Anmerkung. Langwierige, veraltete, tief im Organismus eingewurzelte **Krankheiten aller Art**, insbesondere **Gicht** und **Rheumatismus**, **Lähmungen**, **Brust-, Lungen- und Magenleiden**, **Hämorrhoiden**, **Knochenfrass**, **Flechten** und sonstige **Hautausschläge**, **Frauenkrankheiten** u. s. w., bei welchen bisher jede Behandlung ohne Erfolg geblieben ist, werden durch den Gebrauch des **Blut- und Säftereinigungsmittels BRESLAUER UNIVERSUM** für immer beseitigt. 515

Das **Breslauer Universum** ist per Flasche zu 2 fl., zum Gebrauche auf 6 Wochen ausreichend, zu haben: in **CIII** bei **J. Kupferschmid**, Apotheker.

Die Ungarisch-Französische Versicherungs-Actien-Gesellschaft

(Franco-Hongroise)

mit einem Actien-Capitale von

8 Millionen Gulden in Gold, gleich 20 Millionen Francs

auf welche 4 Millionen Gulden in Gold gleich 10 Millionen Francs

baar eingezahlt und theils in vom Staate garantirten Prioritäts-Obligationen sowie in anderen Securitäten, theilweise auch bei den ersten Geld-Instituten des Landes gegen kurze Kündigung placirt sind, hat ihre Thätigkeit in der ganzen österr.-ung. Monarchie bereits begonnen und schliesst

Versicherungen

1. gegen **Feuer-, Blitz-, Dampf- und Gas-Explosions-Schäden**.
2. gegen **Chömage**, d. i. Schäden durch Arbeitseinstellung oder Entgang des Einkommens in Folge eines stattgehabten Brandes oder einer Explosion,
3. gegen **Hagelschäden**,
4. **Bruch von Spiegelglas**,
5. gegen **Transportschäden**, verursacht zu Land u. zu Wasser,
6. auf **Valoren**, d. i. Sendungen von Werth-Papieren aller Art, Baargeld etc. per Post zu Land und zu Wasser,
7. auf das **Leben des Menschen**, auf **Capitalien mit** und **ohne** anticipativer Zahlung der versicherten Summe, **Renten und Pensionen**, zahlbar nach dem Tode oder bei Lebzeiten des Versicherten, sowie bei **Ausstattungen**.

Das bedeutende Actien-Capital der Gesellschaft gewährt den Versicherten vollständige Garantie für die von ihr übernommenen Verbindlichkeiten. Die Gesellschaft wird durch streng rechtliches Gebahren, sowie durch **prompte und coulante Abwicklung und Ausbezahlung der vorkommenden Schäden** das Vertrauen des P. T. Publikums in vollem Masse zu rechtfertigen bestrebt sein, und den Versicherung Suchenden **alle jene Begünstigungen einräumen**, welche mit den Principien einer auf solider Basis operirenden Gesellschaft vereinbart sind. **Versicherungs-Anträge** werden entgegengenommen und alle gewünschten Aufklärungen ertheilt sowohl bei der gefertigten General-Agentenschaft als auch bei den Haupt-Agentchaften in der Provinz und bei den Special-Agenturen in allen grösseren Orten des Landes.

GRAZ, am 15. Februar 1880.

Die General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain
in **Graz, Radetzkystrasse Nr. 8.**